

Geistliche Motivation

von I.I.

Version 2021/1

Wir wollen bei dieser Betrachtung der Frage nachgehen: Wodurch werden Kinder Gottes motiviert¹?

Weltliche Motivation

Im Sport mag das Preisgeld, die Medaille oder einfach dabei - gewesen sein, Motiv genug zu sein, um alles zu geben, um alles zu opfern, weil man "alles" haben möchte.

Im Beruf mag der Karriereaufstieg, das hohe Gehalt, der konkurrierende Kollege, Dienstwagen, PC, Handy eine Motivation sein.

Das alles können wir aber für uns als Kind Gottes und unseren Dienst ausschließen.

Deshalb stellen wir drei Fragen:

1. Wodurch werden Kinder Gottes motiviert *ein Leben lang im Glauben zu leben*?
2. Wodurch werden sie in ihrem Tun motiviert?
3. Gibt es falsche Motive?

1. Was motiviert unser Sein?

Die lebenslange Motivation

In Kol.1 finden wir eine einzigartige göttliche Motivation für *jeden* Tag unseres Lebens:

**Auch euch, die ihr in Denkart und bösen Werken einst Fremde und Feinde gewesen seid,
hat er nun im Körper seines Fleisches durch seinen Tod ausgesöhnt, um euch heilig und unbeschuldbar und makellos vor sein Angesicht darzustellen;
wenn ihr gegründet und beständig im Glauben beharrt und euch nicht fortbewegen lasst von der Erwartung des Evangeliums, das ihr gehört habt... (Kol.1:21-23)**

Der Text, den wir hier lesen offenbart uns eine Wahrheit in zwei Tatsachen, eine objektive und eine subjektive.

Die objektive Tatsache

hat er nun im Körper seines Fleisches durch seinen Tod ausgesöhnt, um euch heilig und unbeschuldbar und makellos vor sein Angesicht darzustellen;

Dieser Teil weist darauf hin, was der Tod Jesu mit uns gemacht hat: Uns ausgesöhnt. Und warum? Damit der Herr Jesus uns heilig, ohne Schuld, ohne Fehler vor sich selbst darstellt.

Er will uns nicht so sehen, wie wir uns hier auf der Erde sehen, sondern er will uns so sehen, wie er selbst ist!

Er will uns bereits vervollständigt ([Kol.2:9f](#)), seinem Bilde gleich ([Rö.8:29](#); [Jak.3:5](#)) darstellen. Sein Tod schaffte die Voraussetzung dazu. Das ist die objektive Aussage in diesem Text.

Die subjektive Tatsache

**um euch heilig und unbeschuldbar und makellos vor sein Angesicht darzustellen;
wenn ihr gegründet und beständig im Glauben beharrt und euch nicht fortbewegen lasst von der Erwartung des Evangeliums, das ihr gehört habt..**

Im zweiten Teil des Textes kommen wir ins Spiel:

wenn ihr gegründet und beständig im Glauben beharrt und euch nicht fortbewegen lasst...

¹ Motivation = Beweggrund des Willens

Wann stellt der Herr Jesus uns vollkommen vor sein Angesicht?
wenn wir im Glauben beharren und uns nicht vom der Erwartung des Evangeliums fortbewegen.

Das Motiv im Glauben zu leben

Fortbewegen, gegründet, beständig, hat mit unserem Sein zu tun, mit unserem Leben. Jeden Tag, den wir im Glauben leben und uns nicht vom Evangelium scheiden, präsentiert der Herr uns vor sein Angesicht: Heilig, ohne Schuld, ohne Fehler.

Unsere tägliche Motivation im Glauben zu leben ist die tägliche Präsentation unserer Person vor seinem Angesicht. Wenn wir in seinem Glauben wandeln, stellt er uns in seinem Bild vor sich.

Unsere Präsentation vor ihm ist unsere Motivation für ihn. Eine größere Motivation für uns gibt es nicht, als ihm jetzt schon jeden Tag gleich zu sein!!!

Nachdem wir erkannt haben, wodurch unser Sein (als Kind Gottes) uns motiviert, nämlich unser sündloses, fehlerloses Sein vor dem heiligen Sohn, stellen wir jetzt die Frage:

2. Was motiviert unser Tun?

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? (Mt. 18,1)

Wer ist der Größte?

Nun, diese Frage richtet sich nicht nach der Größe eines Menschen sondern fragt, nach der Macht, der Erhabenheit; jemand der weiter ist als der Andere.

in der Welt

Wer ist größer, der Bundeskanzler oder sein Chauffeur? Natürlich der Bundeskanzler.

In der Welt ist es natürlich, dass der dem man dient größer ist, als der Dienende.

im Reich Gottes

Der Größte unter euch soll euer Diener sein. (Mt. 23,11)

Im Reich Gottes ist es genau umgekehrt: Immer ist der Diener größer als der, dem gedient wird.

Wenn ein Pastor eine Predigt von 20 Minuten hält, ist er 20 Minuten lang der Größte in der Gemeinde, denn *er dient* den Heiligen. Hilft nun ein Heiliger dem Pastor in den Mantel und öffnet ihm die Tür, ist er der Größte, *weil er dient*.

Gottes Prämie

Wer einen Propheten in eines Propheten Namen aufnimmt, wird den Lohn eines Propheten erhalten. (Mt.10:41)

Zusatzleistungen sind nicht eine Erfindung des Kapitalismus oder des Sozialstaates sondern eine Erfindung Gottes.

Wenn du einen Propheten, weil er ein Prophet ist, in dein Haus aufnimmst, erhältst du den Lohn des Propheten. In der Welt würde das bedeuten: Bekommst du Besuch vom Bürgermeister oder Minister erhältst du auch seinen Lohn! Würde dich das motivieren?

Nicht alle

Nicht alle sind Propheten, Apostel, Evangelisten, Älteste. [\(1.Kor.12.28\)](#)

Sie bekommen ihren Lohn. Willst du ihren Lohn haben, dann musst du nicht Apostel oder Ältester sein, sondern nur gastfreundlich und ihnen dienen.

Es wird manche treue Hausfrau, die ihr Leben lang am Kochherd und nie auf einer Kanzel stand oder vor hunderten Konferenzteilnehmer sprach; verwundert sein, wenn sie einst in die göttliche Lohntüte schaut, denn dort ist all der Lohn ihre Gäste drin, die sie bewirte hat.

Sie sprach nie prophetisch aber besitzt den Lohn eines Propheten. Sie war nie Ältester, doch sein Lohn steckt in ihrer Tüte, ebenso der Lohn des Missionars und auch der Lohn ihres Predigers.

Alle Amtspersonen im Reich Gottes teilen ihren Lohn mit denen, *die ihnen gedient haben*.

Ist das keine *lebenslange* Motivation?

Unsere geistliche Motivation ergibt sich aus der Präsentation unserer Person vor Jesu Angesicht und wie wir seinen Dienern dienen. ([Mt.10:40-42](#)).

3.Gibt es falsche Motive?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir 1.Pe.1:17 lesen:

Wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so geht für die Zeit eures hiesigen Verweilens in Furcht einher.

Wir müssen wissen, das es weder im Hebräischen noch im Griechischen das Wort „Person“ gibt. Es wurde nur zum besseren Verständnis in den deutschen Übersetzungen eingefügt².

Aber im original Text, im AT oder NT steht da nur:

der ohne Ansehen richtet

Wie aber kann Gott etwas richten = beurteilen, wenn er es nicht ansieht?

Im 1.Pe.1:17 haben wir die Einzigartigkeit, da dort das „ohne Ansehen“ im Zusammenhang mit dem „Werk“, also unsere Arbeit, unser Tun steht.

Was aber ist der Unterschied zwischen einer Person und dem „Werk“?

Jede Person arbeitet mit einem Motiv. Das Werk selbst besitzt kein Motiv.Entweder ist es gut oder schlecht, aber es besitzt kein Motiv.

Was bedeutet das für uns Kinder Gottes?

Gott beurteilt nicht uns, im Zusammenhang mit der Arbeit, für ihn zählt nur das Werk!

Dass das in der Tat so ist, lesen wir von Jesus selbst und das gleich zwei Mal:

Vor dem Tod und nach dem Tod.

Vor dem Tod

Im Gleichnis von [Lk.19:20ff](#) steht in Vers.21:

Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mensch bist: Du nimmst, was du nicht angelegt, und erntest, was du nicht gesät hast.

Hier konfrontiert ein Sklave seinen Herrn mit seinen falsches Motiv.

Im nächsten Vers finden wir zwei Wahrheiten:

Du wusstest, dass ich ein strenger Mensch bin und nehme, was ich nicht angelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe.

Der Herr gibt sein falsches Motiv zu. Aber wie beurteilt der Herr den Sklaven?

Dieser erwiderte ihm: Nach der Aussage deines eigenen Mundes werde ich dich richten, böser Sklave!

Er beurteilt ihn als „Böse“! Und macht ihn Vorwürfe ([V.23](#)).

Dieses Zeugnis Jesus von den uns anvertrauten Pfunden offenbart uns, das der Herr nicht nach unseren Motiven fragt, sondern einzig alleine das Werk begutachtet. Das können wir auch im nächsten Beispiel lesen:

Nach dem Tod

Dieses nicht beurteilen des Motivs nach unserem Tod, finden wir nicht nur bei uns Heiligen (z.B.: [Off.2:2,5,19,22,23,26](#)), sondern auch bei den Heiden wird nicht nach dem Motiv gefragt ([Off.20:12,13](#)).

Ob Menschen, Satan oder unser Gewissen uns eines falschen Motivs beschuldigt, gehe nicht darauf ein! Am Ende zählt nur dein Tun!

² LÜ:19 x ; Elberf Ü 42 x

Zum Schluss noch ein Zeugnis:

„Herr lass mich nicht mit leeren Händen scheiden!“

Br. E.E. Byrum gibt in seinem Buch „Meine Lebenserfahrung“ folgendes Erlebnis wieder:

Vor einigen Jahren wurde ich eines Tages zu Br. George Fry gerufen...

Der Kranke war ein Mann von ruhigen Gemüt und stillen Wesen und hatte ein treues, gottesfürchtiges Leben geführt. Da er nun am Ende seines Lebens war und zurück dachte, wurde ihn bewusst, dass nicht eine Seele durch seine persönliche Arbeit oder Mitwirkung gerettet worden war....

Weinend flehte er zum Herrn: „O Gott, lass mich nicht mit leeren Händen zu dir kommen, schenke mir nur eine Seele, die ich dir bringen kann.“

„Ich lag im Gebet auf meinem Bett“, sagte der Kranke, da erschien mir der Herr in einer Vision. Ich bat ihn: „Herr lass mich nicht mit leeren Händen gehen“. Jetzt gewahrte ich in der Hand des Herrn einen Krug mit reinem Wasser. Der Herr schüttete ein wenig Wasser auf den Boden und sagte: „Dieser mit Wasser gefüllte Krug stellt dein Leben dar. Erinnerst du dich noch wie ihr, du und deine Frau vor Jahren in einer Erweckungsversammlung den Herrn fandet? Seit jener Zeit war dein Leben ein bewährtes und gerechtes. Bald nach eurer Bekehrung berief ich deine Frau das Evangelium zu predigen. Während sie als Evangelisten durch das Land zog und viele Seelen zum Heil verhalf bist du zu Hause geblieben und übernahmst die Sorge für euer Kind. Dieses Wasser, das jetzt zur Erde läuft, stellt die geretteten Seelen dar, und ein Teil von ihnen ist dein Verdienst.“ „Erinnerst du dich noch, wie einst einige Nachbarn krank waren und du dich ihnen annahmst? Wie du manche Nacht am Krankenbett zubrachtest und für deine kranken Mitmenschen arbeitetest? Dieses Wasser, was jetzt zur Erde fließt, ist der Erfolg deiner Liebestätigkeit.“

„Als Jahre vergangen waren, dein Kind verheiratet und nicht mehr bei euch war, wurdest du der ständige Begleiter deiner Frau auf ihren Missionsreisen. Du warst es, der das Zelt aufrichtete, der für die Sitzplätze sorgte, der die Gesangsbücher verteilte und all die kleinen Dienste und Arbeiten verrichtete, die es zu tuend galt, während deine Frau das Evangelium predigte. Ein Teil von all den Seelen, die auf diese Weise gerettet wurden, ist dein Verdienst. Du musst nicht mit leeren Händen scheiden. Das Wasser, das nun zur Erde fließt, ist das letzte im Krug und stellt den Rest deines Lebens dar; auch das ist bald dahin.“...

Das Zeugnis des Bruders hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Kurz danach ging er in die Ewigkeit, selig in dem Bewusstsein, ein Retter von unsterblichen Seelen gewesen zu sein.